

man den siebenten Vers sang: „Mit Demut schmücke du mich fein, und gib mir deinen Sinn, o, allerliebsteß Jesulein, nimm meine Sünde hin,“ — da flossen Lissa's Tränen wieder reichlich; es war ersichtlich, daß der heutige Abend nicht ohne Eindruck geblieben war. Als das Lied verklungen war, zog Tante Lottchen ihre Pate an sich und sagte leise: „Mein liebes Kind, der Heiland steht heute wieder vor der Thür und klopft an; er klopft stärker, öffne ihm dein Herz und laß ihn ein, willst du?“ Lissa nickte unter Tränen; sie war heute weich und zugänglich.

Auch zum Bruder trat Tante Lottchen. Er stand etwas fern ab in einer Fensternische. „Ernst,“ sagte sie und legte ihre Hand auf seine Schulter, „laß nun einmal das Sorgen und Arbeiten, geh' morgen mit den Deinen in die Kirche und feiere Weihnachten in christlicher Weise.“ „Lottchen, wenn du hier bist, muß alles nach deinem Willen gehen, du hast uns alle am Bändchen.“ „Wollte Gott, du folgtest mir in dieser Beziehung,“ seufzte die Tante. Aber sie wußte nur zu gut, was ihres Bruders vornehmste Sorge war.

31. Kapitel.

Rück Erinnerungen.

Ein halbes Jahr ist vergangen. Maria, die nun die Trauer abgelegt hat, sitzt am offenen Fenster ihres trauten Stübchens. Sie nennt es ihr „Heim“, und das mit Recht, denn sie ist umgeben von alten